

MERIAN
Reiseführer

München



MERIAN

EMPFEHLUNGEN

Ungewöhnliche Perspektiven, charmante Orte und feine Details versprechen besondere Augenblicke.

1 Asamkirche

Ein Meisterwerk barocker Kirchenbaukunst. → S. 68

2 Preysing-Palais

So lebte der Münchner Adel im Rokoko. → S. 80

3 Hofgarten

Ein herrschaftlicher Park im Herzen der Stadt. → S. 86

4 Teezeremonie im Japanischen Teehaus

Geschenk der japanischen Schwesterstadt Sapporo. → S. 94

5 Surfen auf dem Eisbach

Auch in München gibt es Wellenreiter. → S. 96

6 NS-Dokumentationszentrum

Das dunkelste Kapitel der Stadtgeschichte, nüchtern und sachlich aufbereitet. → S. 119

7 Vini & Panini

Feinkost für die nördlichste Stadt Italiens, mit einem erstklassigen Imbiss. → S. 136

8 Müllersches Volksbad

Ein Jugendstiljuwel und klassisches Badehaus. → S. 148

9 Rosengarten der Städtischen Baumschule

Im Sommer blühen hier, direkt an der Isar, mehr als 1000 verschiedene Rosen. → S. 151



Diese ungewöhnliche Perspektive auf die Bavaria auf der Theresienhöhe genießt man nur, wenn man eine Runde im Riesenrad auf dem Oktoberfest dreht.

10 Gärtnerplatz

Im Zentrum eines quirligen Stadtteils. → S. 156

11 Alter Südlicher Friedhof

Die letzte Ruhe großer Münchner: eine romantische Oase der Stille. → S. 160

12 Theater und Wirtshaus im Fraunhofer

Auch das ist Bayern: lebendige Wirtshaus-tradition und aktuelles Kabarett. → S. 161

13 Bavaria

Bayerns Nationaldenkmal lockt mit einem herrlichen Blick auf die Stadt. → S. 168

14 BMW Welt

Ein Besuchermagnet, der mit glänzendem Chrom und ausgeklügelter Autotechnik zu beeindrucken weiß. → S. 179

15 Sammlung Goetz

Zeitgenössische internationale Medienkunst in einem Privatmuseum. → S. 180



Das Lenbachhaus ist für die Werke des Künstlerkreises »Blauer Reiter« berühmt: darunter das »Bildnis des Tänzers Alexander Sacharoff« von Alexej Jawlensky.

KUNST UND KULTUR

Gut, das Schlagwort von der »heimlichen Hauptstadt« hat seit 1990 ausgedient, aber als Kulturhauptstadt fühlt sich München immer noch.

Es lebe die Kultur: ein Hoch auf das Bewährte

München ist eine reiche Stadt, in der viele gut verdienende Menschen leben. Dieser Wohlstand spiegelt sich auch im **Kulturleben** wider: Das Bewährte und Gediegene hat hier einen besseren Stand als das noch Unentdeckte, das Neue – die Avantgarde. Nicht, dass man sich für sie nicht interessieren würde. Aber sie hat in fast allen Sparten und Genres keinen leichten Stand. Schon weil die Produktionsbedingungen schwierig sind – sprich: die Mieten für Ateliers, Werkstätten, Arbeitsräume und Aufführungsstätten. Vereinzelt gibt es noch Biotope, aber die muss man suchen.

Auf der großen Bühne: die Theater der Stadt

In der darstellenden Kunst, auf den Brettern, die ja angeblich die Welt bedeuten, rangiert München immer noch ganz vorne in Deutschland. Ob Kammerspiele, ob Residenztheater oder mit dem innovativen Volkstheater, für das man bis 2021 gar ein ganz neues Haus baut – die Münchner lieben ihre **Bühnen** und ihre **Schauspieler**, und das zahlt sich auch in Form von Renommee aus: kaum ein größerer nationaler Wettbewerb, zu dem die Theater der Stadt nicht eingeladen werden. Natürlich ist das auch ein Verdienst von passionierten **Intendanten** und **Regisseuren** wie Barbara Mundl (Kammerspiele), Christian Stückl (Volkstheater) oder Jochen Schölch (Metropoltheater).

Nicht nur Blaue Reiter: bildende Kunst

Die Stadt hat nicht nur reichhaltige Sammlungen, die ihre Fürsten seit dem späten Mittelalter angelegt haben, sie hat auch eine reiche **Kunsttradition**, was die Künstler angeht. Angefangen vom Dombaumeister Jörg von Halspach über Egid Quirin und Cosmas Damian Asam, von Ignaz Günther über Franz von Lenbach und Franz von Stuck bis hin zum **Blauen Reiter** mit Franz Marc, Wassilij Kandinsky, Paul Klee und Gabriele Münter und den berühmten Gästen aus dem Ausland wie Giorgio de Chirico oder Marcel Duchamps, für die München ein einschneidender Punkt ihres Lebens und Schaffens gewesen ist.

Als München leuchtete: Thomas Mann

Ausgerechnet ein Lübecker trug so viel zum Ruhm der **Literaturstadt** München bei. Fast vier Jahrzehnte lang lebte einer der größten Schriftsteller Deutschlands in München-Bogenhausen, leider fiel die Villa, in der er mit seiner Familie lebte, inzwischen dem Immobilienmarkt zum Opfer. An der Isar aber entstanden bedeutende Werke, hier wuchsen seine vielseitig begabten Kinder auf. Dass ihn die Nazis aus Deutschland vertrieben, hat die Stadt nie wieder gutmachen können. Inzwischen ehrt sie ihren großen Bewohner und seine Familie immerhin mit einem **Denkmal im Literaturarchiv Monacensia**.

Von Flachwurzlern, tiefen Kellern und malerischen Kronen

Eine Maß Bier unter Kastanien, dazu eine mitgebrachte Brotzeit: Der Biergartenbesuch ist in München gängige Freizeitgestaltung, seit über 200 Jahren schon. Die Lokale, die einfach ein paar Bänke in den Garten stellen, machen aber noch lange keinen Biergarten aus.

Ein Blick zurück auf die Tradition, ins 16. Jahrhundert: Zwischen dem Tag des heiligen Michael, dem 23. April, und dem Tag des heiligen Georg, dem 29. September, durfte nach einem Erlass von Herzog Albrecht V. von Bayern (1528–1579) nicht mehr in der Stadt gebraut werden, da jeden Sommer in der dicht mit Holzhäusern bebauten Münchner Innenstadt verheerende Brände ausbrachen.

Aber ein Sommer ohne Bier? Nicht mit den Münchnern. Bier auf Vorrat, das war die Idee. Doch ohne Kühlschrank bedurfte es noch einiger findiger Schachzüge. Schritt eins: Man braute ein untergäriges und deshalb etwas länger haltbares »**Märzenbier**«. Größer war das Problem der **Kühlung**. Schritt zwei: Keller wurden gegraben, Eis wurde aus den Bergen geholt. Schatten musste her. Da kam die von den Türken nach Wien gebrachte **Roskastanie** gerade recht. Der Neophyt, die *Aesculus hippocastanum*, bringt mit, was der Bierbrauer sucht: eine ausladende, attraktive Krone voller Blütenkerzen im Mai, die Schatten spendet. Zudem ist sie ein Flachwurzler, der die Keller nicht beschädigt.

Einfallsreiche Brauer hatten nun die Idee, dass doch gleich hier, vom Bräukeller aus, Bier ausgeschenkt werden könnte. Ganz anders sahen das allerdings einflussreiche Gastwirte. Der nächste Zwischenschritt: Ausschankerlaubnis für Bier ja, Speisen und andere Getränke vorerst nein. Die Gastwirte hatten danach noch 13 Jahre Schonzeit, bevor sie es mit der Konkurrenz durch die Biergärten aufnehmen mussten. Heute noch gilt, dass Biergartenbesucher ihre Brotzeit selbst mitbringen



Ein Biergarten ohne schattige Kastanien, das wäre fast so wie München ohne Isar oder Oktoberfest ohne Bier – kurzum, nicht auszudenken!

dürfen, auch wenn natürlich überall eine reiche Speisenvielfalt angeboten wird.

Zwischen **Bierkeller** und **Biergarten** wird heute in München nicht mehr ernsthaft unterschieden. Traditionsreiche Institutionen wichen dem Druck der hohen Immobilienpreise in der Stadt. Von den 30 oder mehr Bierkellern, die es einmal gegeben hat, sind nur vier übrig geblieben: der Hofbräukeller am Wiener Platz, nicht zu verwechseln mit dem Hofbräuhaus am Platzl, der Paulanerkeller auf dem Nockherberg, der Löwenbräukeller am verkehrsumtosten Stiglmaierplatz und der Augustiner-Keller an der Arnulfstraße nahe dem Hauptbahnhof. Und auch das Märzenbier gibt es heute fast nicht mehr, was, laut Braumeister Christoph Dahncke, mit den modernen Trends im Biergeschmack zusammenhänge. Auch Geschmäcker sollen sich ja bekanntlich ändern.

Leider mögen nicht nur Biergartenbesucher die schattigen Kastanien, auch Schädlinge wie die Miniermotte und der Blattbräunepilz haben seit Jahren eine Schwäche für sie. Unschwer daran zu erkennen, dass sich die Blätter verfärben, einrollen und abfallen.

Das alles ändert glücklicherweise nichts am Bestand der attraktiven Rosskastanie in den Biergärten, auch wenn so gut wie keine Keller mehr zu finden sind.

ALTSTADT



Leicht scheppernde Glockenspielmelodien vom Rathausurm. Unten in der Fußgängerzone enorme Geschäftigkeit. Erlesene Einkaufsadressen und Handwerkertradition, Wirtshauskultur und Haute Cuisine: In der Innenstadt kulminiert die Vielfalt der Münchner Lebenskultur.

Nach fast 200 Jahren des Mauerblümchendaseins erfuhr München 1328 mit der Krönung Ludwigs des Bayern zum deutschen Kaiser einen ersten politischen und wirtschaftlichen Aufschwung, der sich 1806 mit der Erhebung zur königlichen Residenzstadt endgültig in Wohlstand und Prunk manifestierte. Der Stadtkern wurde während des Zweiten Weltkriegs fast komplett zerstört – als die Amerikaner am 30. April 1945 in München einzogen, waren nur noch 10 % der Altstadt erhalten. Zum Wiederaufbau gab es Pläne, München am Starnberger See neu zu errichten. Da aber u. a. die unterirdische Infrastruktur noch erhalten war, wurden diese verworfen. Die neue Maxime: so viel wie möglich bewahren und sich trotzdem dem Neuen nicht verweigern. Dem Aufruf »Rama dama!« des Oberbürgermeisters Thomas Wimmer 1949 folgten 7500 freiwillige Helfer und räumten die Stadt von Trümmern frei.

Blick über die Altstadt von der Dachterrasse
des Hotels Mandarin Oriental



Heilig-Geist-Kirche

Turm der Pfarrkirche St. Peter
(»Alter Peter«) → S. 65

Altes Rathaus
→ S. 63

Im Wesentlichen entspricht Münchens Kern auch heute noch der historischen Altstadt. Von der einstigen Stadtbefestigung zeugen die alten Stadttore: das **Isartor**, das **Sendlinger Tor** und das **Karlstor**. Das Schwabinger Tor ist im Zuge der großen Stadterweiterung durch König Ludwig I. abgerissen und durch die Feldherrnhalle ersetzt worden.

Herzstück der Altstadt ist der **Marienplatz**. Er ist idealer Ausgangspunkt, um die Altstadt zu erkunden, sternförmig breiten sich von hier alle Möglichkeiten des Stadterlebens aus. Etwas südlich wird auf dem **Viktualienmarkt** eine bunte Fülle an Köstlichkeiten angeboten, im Westen ragen die Türme von **Frauenkirche** und **Michaelskirche** in die Höhe, im Osten wartet das Hofbräuhaus auf trinkfreudige Kundschaft aus aller Welt und gen Norden geht es zum prächtigen **Odeonsplatz** mit der Feldherrnhalle.

Aber prächtig ist längst nicht nur der Odeonsplatz: Schmucke Kirchen, eindrucksvolle Paläste und historische Bauten prägen das Bild der gesamten Altstadt und dienen, bestaunt von Touristen, als Kulisse für den eiligen Großstadtalltag. Stolz alteingesessene Geschäfte, einladende Cafés und ein vielfältiges Kulturleben machen das Zentrum so lebendig. Und wer nach all dem Stadtrummel ein wenig Ruhe sucht: Direkt beim Odeonsplatz bieten **Hofgarten** und dahinter der **Englische Garten** großräumig Entspannung.



Neues Rathaus
→ S. 62

Dom zu Unserer Lieben Frau
(Frauenkirche)
→ S. 70

objekten, Fotografien, Videos und Comicstrips Raum. Auch das Olympia-Attentat von 1972 wird filmisch thematisiert.

St.-Jakobs-Platz 16 | U-/S-Bahn: Marienplatz | www.juedisches-museum-muenchen.de | Di-So 10–18 Uhr | Eintritt 6 €, erm. 3 €

1 MERIAN EMPFEHLUNG

9 ASAMKIRCHE F 4/5

Hinter der üppigen Stuckfassade des Hauses in der Sendlinger Straße 34 befand sich die Künstlerwohnung der Gebrüder **Egid Quirin** und **Cosmas Damian Asam**. Gleich daneben liegt auch die Kirche St. Johann Nepomuk, die jeder Münchner als Asamkirche kennt. Das von 1733 bis 1746 erbaute Gotteshaus ist eines der bedeutendsten Bauwerke des süddeutschen Spätbarock. Ursprünglich von den Brüdern als Privatkapelle geplant, wurde sie auf engstem Raum – die Grundfläche misst nur 22 x 8 m – errichtet. Der Clou für Egid Quirin Asam: Aus dem Fenster seines Schlafzimmers blickte er direkt auf den Hochaltar. Wenn die Morgensonne durch das große farbige Ostfenster scheint, erstrahlt das Gotteshaus in besonderer Pracht.

Sendlinger Str. 32 | U-Bahn: Sendlinger Tor | Mo–Sa 7.30–18, Sa 8–19 und So 8–15 Uhr

10 KARLSPLATZ (STACHUS) E 4

»Da geht's ja zu wie am Stachus!« – diese Redewendung wird in und um München gern verwendet, wenn irgendwo ganz besonders viel los ist. So wie am Karlsplatz, den die Münchner Stachus nennen. Kurfürst Karl-Theodor, der offizielle Namensgeber des Platzes, wurde nämlich mit den Münchnern nie sonderlich warm – was durchaus auf Gegenseitigkeit beruhte. Also bevorzugten diese als Patron für den Platz eine außerordentlich beliebte Person: den Wirt **Eustachius Förderl**, genannt Stachus, dessen Gaststätte in unmittelbarer Nähe lag.

Egid Quirin Asam entwarf die Asamkirche so, dass er von seinem Schlafzimmerfenster auf den Hochaltar schauen konnte.





Fräulein Grüneis ist für Spaziergänger und Radler im Englischen Garten eine beliebte Anlaufstelle – sei es auf ein Eis oder eine Wurstsemmel.

neben Basel, London und Wien. Entstanden ist es eigentlich als Kuriositätenkabinett der bayerischen Herzöge und Kurfürsten. Im 19. und frühen 20. Jh. lieferten dann viele bayerische Naturforscher, die im Himalaja, in Zentralasien und am Amazonas unterwegs waren, viel Material. Und Prinzessin Therese von Bayern war selbst eine begeisterte Forschungsreisende, vor allem in Südamerika, und brachte von dort bis 1897 jede Menge Exponate mit, einige davon sogar aus dem Nachlass von James Cook. Schwerpunkte bilden Sammlungen aus Nord-, Mittel- und Südamerika sowie aus dem afrikanischen und asiatischen Raum. Das vor einiger Zeit komplett sanierte Museum zeigt auch Dauerausstellungen zum islamischen Orient und zu Ozeanien. Außerdem veranstaltet es regelmäßig ethnologische Salons zu kulturwissenschaftlichen Themen sowie Konzerte und Partys mit Weltmusik. Ein Programm nur für Kinder gibt es ebenso wie Familientage.

Maximilianstr. 42 | U-Bahn: Lehel, Tram: Maxmonument |
www.voelkerkundemuseum-muenchen.de | Di–So 9.30–17.30 Uhr |
Eintritt 5 €, erm. 4 €, So 1 €, Kinder frei

Essen und Trinken

① *Charmant, ob drinnen oder draußen*

GANDL G 4

Ein Bistro in Verbindung mit einem Feinkostladen, beide gleich qualitativoll und sympathisch. Und das in herrlicher Lage, gleich gegenüber der Pfarrkirche St. Anna. Im Winter tröstet das Kaminfeuer in der Gaststube darüber hinweg, dass man nicht draußen, an einem besonders schönen Fleck in München, sitzen kann. Mittags ist die Küche italienisch, abends französisch angehaucht.

St.-Anna-Platz 1 | U-Bahn: Lehel |
Tel. 29 16 25 25 | www.gandl.de |
Mo–Sa 9–1 Uhr | €€

② *Eine bunte Gästeschar*

NAGE UND SAUGE G 4

Eine ausgesprochen gemütliche Kneipe für das gemischte Lehel-Publikum: Kreative, Auf-, Quer- und Seiteneinsteiger, Studenten. Wenn das Wetter es erlaubt, werden Bierbänke vors Haus gestellt. Die Küche: schlicht, aber gut. Mariannenstr. 2 | S-Bahn: Isartor |
Tel. 29 88 03 | Mo–Sa 17.15–1, So bis 24 Uhr | €

③ *Authentisch chinesisch*

JIN F 4

Der Autodidakt Hao Jin konzentriert sich auf die auf Fisch basierende südchinesische Küche, kombiniert sie mit japanischen Sushi-Elementen – und schafft unvergessliche Gerichte wie Wantan-Suppe mit weißen Garnelen oder Perlhuhn mit Szechuan-Pfeffer. Auch das puristische Ambiente macht gute Laune.

Kanalstr. 14 | S-Bahn: Isartor |
Tel. 21 94 99 70 | www.restaurant-jin.de | Di–So 12–14.30 und 18–23.30 Uhr | €€€

④ *Charmant am Park*

FRÄULEIN GRÜNEIS G 4

Der hübsche Kiosk am Eisbach bietet Spaziergängern allerlei Stärkungen: eine deftige Brotzeit oder Kaffee und selbst gebackenen Kuchen. Lerchenfeldstr. 1 a | Tram: Haus der Kunst | www.fraeulein-grueneis.de | Mo–Fr ab 8, Sa, So ab 10 Uhr

Abendgestaltung

⑤ **GOLDENE BAR**

→ S. 42

SPAZIERGANG

Vom großstädtischen Rotkreuzplatz über den Schlosskanal nach Nymphenburg

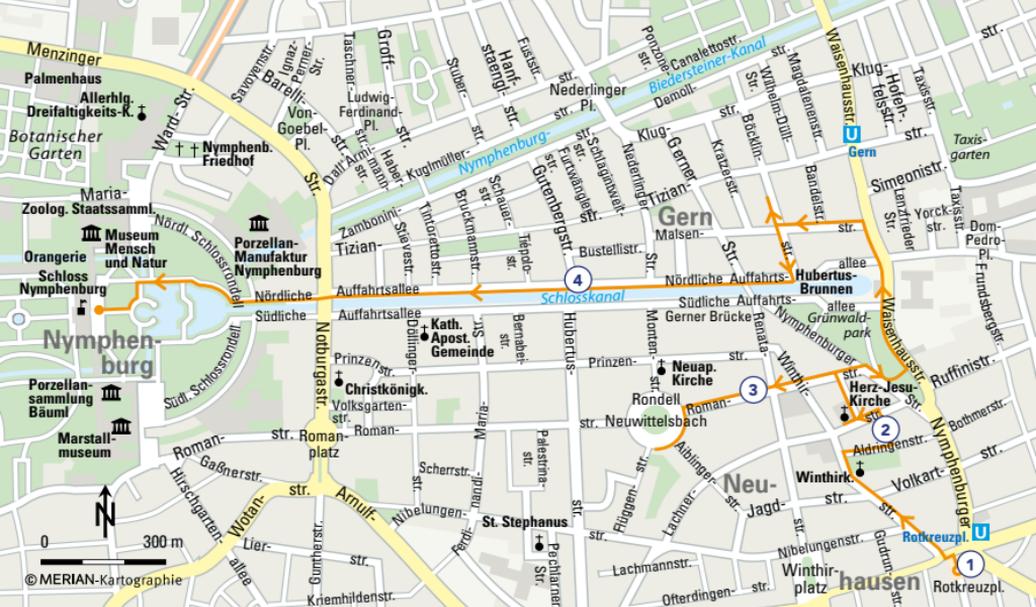
Neuhausen ist in vielen Bereichen der Isarvorstadt und Haidhausen nicht ganz unähnlich, das einstige Bauerndorf wurde Ende des 19. Jh. ebenfalls zu einem beliebten Wohnquartier. Touristen finden eher selten hierher.

Start: Rotkreuzplatz, **Ziel:** Schloss Nymphenburg

Das heutige Zentrum Neuhausens, der quirlige Rotkreuzplatz, war früher wohl nicht mehr als eine kleine Straßenkreuzung in dem 1170 erstmals urkundlich erwähnten Dorf Neuhausen. Später dann, als das Schloss Nymphenburg gebaut und zur Sommerresidenz der Wittelsbacher wurde, herrschte schon mehr Leben entlang der Zufahrtsstraßen dorthin. Und als Neuhausen 1890 schließlich nach München eingemeindet wurde, entwickelte sich der Rotkreuzplatz schnell zum pulsierenden Mittelpunkt des Stadtteils.

① ROTKREUZPLATZ – DAS PULSIERENDE HERZ NEUHAUSENS

Heute wird Neuhausen von der dicht befahrenen Landshuter Allee geradezu brutal in zwei Teile zerschnitten, der Rotkreuzplatz, westlich davon gelegen, geht verglichen damit als reinste Idylle durch: mit plätscherndem Brunnen, Straßencafés und Wochenmarkt (Do 10–19 Uhr). Eine im Sommer stets gut besuchte Attraktion ist das **Eiscafé Sarcletti** an der Ecke zur Schulstraße – und eines der ältesten der Stadt: 1879 verkaufte der erste Sarcletti Eis in der Stadt. Überhaupt finden sich in den Seitenstraßen rund um den Rotkreuzplatz (Ysenburg-, Volkart-, Frundsberg- und Ruffinistraße) viele schöne Kneipen und Restaurants; sie sind wie das Café Ruffini in der Orffstraße einen Abstecher wert.



② ALTER FRIEDHOF, NEUE KIRCHE

Geht man vom Rotkreuzplatz über die Winthirstraße Richtung Norden, kommt man zum verwunschen anmutenden kleinen **Winthirfriedhof**. An diesem Ort der Stille ruhen bekannte Münchner Persönlichkeiten wie Oskar von Miller (Begründer des Deutschen Museums), der Erzgießer Jean Baptist Stiglmaier und der Journalist Sigi Sommer. Über Aldringen- und Lachnerstraße gelangt man zu einem der avantgardistischsten Kirchenneubauten, die München zu bieten hat: der katholischen **Herz-Jesu-Kirche**. Nach der Kirche geht es zurück über die Winthirstraße links in die Romanstraße.

③ DOMIZILE FÜR BETUCHTE KREISE

Das Haus **Romanstraße 5** mit einer sehr aufwendig gestalteten Fassade voller Blüten und Blumenranken ist typisch für die Münchner Variante des Jugendstils. Fassaden aus jener Zeit sind auf diesem Spaziergang noch mehr zu entdecken, denn im späten 19. Jh., während der Boomjahre der Gründerzeit, entstanden zwischen dem ehemaligen Dorf Neuhausen und dem Schloss große Wohnviertel, vorwiegend für betuchtere Kreise. Hauptsächlich freistehende Einzelvillen wurden da gebaut, mit großen Gärten, für höhere Beamte, Unternehmer und Künstler.

STADTTEILE

SCHWABING UND MAXVORSTADT

Hier wurde der Ruf Münchens als Stadt der Kunst und vor allem der Künstler begründet. In Schwabing lebte die Boheme und bald auch das Bürgertum. Heute ist die Maxvorstadt das Kunst- und Museumsviertel, und in Schwabing geht man immer noch gerne aus. → S. 106

ALTSTADT

Rund um den Marienplatz schlägt das Herz Münchens: Die Altstadt ist lebhaftes Geschäftszentrum, hier liegen zahlreiche Sehenswürdigkeiten, und viele Straßencafés und Lokale laden zur Einkehr ein. → S. 56

ISARVORSTADT UND GLOCKENBACHVIERTEL

Ein sogenanntes In-Viertel ist die Isarvorstadt schon seit vielen Jahren, und das äußert sich in einer Fülle an Bars, Cafés und Restaurants und vielen kleinen, hübschen Geschäften. Hier zeigt sich München gerne hip und junglich. → S. 154

LEHEL

Früher war das Lehel ein Arme-Leute-Viertel, dann kam das Großbürgertum. Die Lage zwischen Isar und Englischem Garten macht es zu einem begehrten Wohnquartier, aber es gibt auch für Touristen so manches hier zu entdecken. → S. 92

Haidhausen, Au, Bogenhausen

Einst waren die Au und Haidhausen Arbeiter- und Handwerker-vorstädte auf der anderen Seite der Isar, heute sind beide Viertel attraktive Wohnadressen. Und Bogenhausen, das alte Bauerndorf, ist nach wie vor ein Refugium für reiche Münchner, die am Isarhochufer ihre Villen haben. → S. 138



MERIAN

Reiseführer

MERIAN bringt Ihre Reise zum Leuchten

Klassizistische Königsträume und Biergartenseligkeit, Rubens' Höllen- und Egid Quirin Asams Himmelsvisionen, Wanderfalken und Rosskastanien: MERIAN macht Ihre Zeit in München unvergesslich.

- ▶ **IM RICHTIGEN MOMENT:** besondere Augenblicke erleben
- ▶ **AM RICHTIGEN ORT:** ausgesuchte Adressen für Kenner und Genießer
- ▶ **DIE RICHTIGEN THEMEN:** Wissenswertes, Hintergründe, Geschichten

Mit herausnehmbarer Faltkarte

17,99 € [D] 18,50 € [A]
ISBN 978-3-8342-3100-0



9 783834 231000